

Ausbildung zum Wanderreitführer

Tourenvorschlag
Manja Hofweber

Gsiesertal – Kradorfer
Alm



**ASSOCIAZIONI
CONFEDERATE
EQUESTRI** ASD - APS



 Certificate of Registration Tourism
On Horse Back



International Horse Tours

Der Verein ACE

Associazioni Confederate Equestri

Nach der Gründung des „Amici del Cavallo“ (Freunde des Pferdes) im Jahre 1990 wurde der gemeinnützige Verein 2013 zu A.C.E. (Associazioni Confederate Equestri) umbenannt.

Der Verein ist in ganz Italien präsent, hat seinen Hauptsitz jedoch in Giaveno, in der Provinz Turin.

Zielsetzung des Vereines ist es, Reiter, Ausbilder, Richter, Begleiter und freiwillige Helfer zu Pferd auszubilden, sowie den Reittourismus zu fördern.

Die älteste Form der Nutzung des Pferdes durch den Menschen ist das Wanderreiten, was eine besondere Form des Umgangs mit Pferd und Natur darstellt.

Das Reiten im Gelände besteht aus dem Vergnügen des Reitens an faszinierenden Orten der Natur, wie Wälder, Berge, Ebenen, Strände und Seen.

„Die Aktivität stammt aus unserer Leidenschaft für Pferde und zielt darauf ab, hohe moralische Werte in der Beziehung zwischen Mensch, Pferd und Natur zu fördern.



Wir heben die besten Aspekte der Region hervor, von der Gastronomie bis zu den künstlerischen und landschaftlichen Reichtümern. Wir arbeiten mit anderen lokalen Einrichtungen zusammen, um einen umfassenden Service zu bieten, wie:

Herbergen, Gasthöfe, Bauernhöfe, Agritourismus, Rehabilitationszentren für Pferde, Schulen und Gesundheitseinrichtungen.“ (ACE)

Das Gsieser Tal (Valle di Casies)

Die Gemeinde Gsies nimmt den Hauptteil des Gsieser Tals ein, das vom Gsieser Bach (auch Pidigbach genannt) durchflossen wird und im Osten Südtirols liegt. Das Gsieser Tal zweigt vom in Ost-West-Richtung verlaufenden Pustertal nach Nordosten ab. Während sein Taleingang noch zur Gemeinde Welsberg-Taisten gehört, erstreckt sich im größten Teil sowie in unbewohnten Nebentälern und den umliegenden Bergen die Gemeinde Gsies auf einer Gesamtfläche von 108,95 km².

Die Bevölkerung bewohnt zahlreiche kleinere dörfliche Siedlungen, Weiler und Gehöfte, die sich meist am Talboden auf Höhen zwischen 1200 und 1600 m s.l.m. befinden. Die drei größten Ortschaften sind Pichl, der Gemeindegemeinschaft St. Martin und St. Magdalena.

In den Gsieser Bergen befindet sich auf einer Höhe von 1400 bis 2000 m eine Reihe von bewirtschafteten Almen, welche im Sommer und im Winter geöffnet sind. Die Almen sind über Forstwege zu Fuß erreichbar.

Almen des Gsieser Tales:

Aschtalm (1950 m) in St. Magdalena

Kaser Alm (2076 m) in St. Magdalena

Kradorfer Alm (1704 m) in St. Magdalena

Messner Hütte (1659 m) in St. Magdalena

Moosalm (1477 m) in St. Magdalena

Stumpfalm (1968 m) in St. Magdalena

Uwaldalm (2042 m) in St. Magdalena

Weissbachalm (2162 m) in St. Magdalena

Hinterschuher Alm (1862 m) in St. Martin

Tolder Hütte (1940 m) in St. Martin

Houfahitte (1883 m) in Pichl



Einer der unumstritten schönsten Hochseen ist im Gsieser Tal zu finden, wobei dieser strenggenommen bereits zu Österreich gehört, da er sich direkt an der Ländergrenze befindet.



Ein weiterer besonderer Hotspot ist der Reierhof in St. Magdalena.

Hier sind über 40 verschiedene Tierarten zuhause (ca. 100 Tiere), von Lamas und Alpakas, über Bisons, Yaks, Miniaturpferden und Kamelen ist hier einiges exotisches zu finden, aber auch Ziegen, Hochlandrinder und Steinböcke zählen hier zum Repertoire.



Geschichtliches zum Gsieser Tal

In der Nachkriegszeit wurde die Almwirtschaft der Bauern zum Schmuggeln genutzt. Hirten und Senner lebten im Sommer auf den Hütten und bewegten sich mit ihren Tieren frei zwischen den Landesgrenzen Österreichs und Italiens hin und her. Es war nicht unüblich, dass ein Hirte mit deutlich mehr oder weniger Tieren am Abend zurückkam. Aber auch Zucker, Wein und Kleidung wurden hier geschmuggelt. Hauptgrund für den Schmuggel war der Mangel an diesen Waren in der Nachkriegszeit in Italien. Die Kasernen u.a. am Gsieser Törl wurden von der Finanzwache kontrolliert, deshalb wurde hoch oben auf den Almen geschmuggelt, wo die Kontrollen nahezu unmöglich waren.

Sagenwelt Gsieser Tal

Eines Tages kamen einmal neun Männer bei einer Wanderung aufgrund des so plötzlich einbrechenden Unwetters nicht mehr weiter. In Windeseile suchten die Männer einen Schuppen auf, welcher ihnen Zuflucht gewähren konnte. Die Männer wurden bald fündig warteten im Schuppen auf das Aufhören und Nachlassen des Gewitters. Bald jedoch brach die Nacht herein und die Männer bekamen es mit der Angst zu tun, hausten doch die schrecklichen Schnabelmenschen in der Nähe und verschonten keine ungewünschten Gäste.



So berieten die Männer, was bei möglichen Aufspüren durch die Unwesen zu tun war. Sie mussten die Schnabelmenschen mit ihren eigenen Vorurteilen besiegen. Mit der Furcht. So versteckten sie sich im Heu, sodass nur die Köpfe zu sehen waren. Tatsächlich dauerte es nicht lange, bis ein grausiges und furchterregendes Poltern und Kreischen zu vernehmen war. Ein Schnabelmensch mit seinem blutigen langen Schnabel näherte sich! Er guckte bald durch die "Lucke der Schupfe", sein Gesicht konnte man gut im Mondlicht sehen, und freute sich auf seinen guten Braten, roch er doch schon von weitem verschiedenste Lebewesen. Auf ein geheimes Zeichen hin, erhoben alle neun Männer zugleich ihre Köpfe aus dem Heu. sie streckten ihre Zunge heraus und machten ein fürchterliches Gebrüll. Der

Schnabelmensch, der ganz überrascht und verwirrt war, schrie: "Bin neunmal alt und neunmal jung! Aber so ein wildes Tier mit neun Köpfen habe ich noch nie gesehen!" Daraufhin entfernte er sich eilends und stürzte die Alm hinunter. Von da an wurden die Schnabelmenschen nie mehr gesehen.

Aufgaben des Geländerittführere

Der Geländerittführer ist eine professionelle Figur, die einzelne Personen bzw. Personengruppen auf ihm bekannten Wegen beim Geländeritt begleitet. Es ist seine Aufgabe, das Niveau eines jeden Reiters einschätzen zu können, der an einem Geländeritt mit ihm teilnehmen möchte und gegebenenfalls den Geländeritt an das Niveau des Reiters anzupassen. Sofern ein Reiter nicht die nötigen Grundkenntnisse für die geplante Tour mitbringt, darf der Geländerittführer diesen auf einem eingezäunten Reitplatz in den notwendigen Kenntnissen unterweisen, um ihn auf kommende Geländeritte vorzubereiten. Der Geländerittführer muss alle seine Pferde genau kennen, um sie den passenden Reitern zuzuteilen, ebenso muss er die Reihenfolge, in welcher die Pferde den Geländeritt ausführen sorgsam auswählen.

Mit der nötigen Ortskenntnis, kann er die Touristen über alles notwendige informieren und ggf. Fragen beantworten.

Besonders zu beachten ist, dass Kinder unter 14 Jahren nicht am Ritt teilnehmen dürfen, sofern dieser auf öffentlichen Straßen stattfinden soll.

Aus Sicherheitsgründen muss jeder Teilnehmer einen Helm und einen Rückenschutz tragen. Sollte dies verweigert werden, muss das unbedingt schriftlich und mit Unterschrift der betreffenden Person dokumentiert werden.

Er kennt die Straßenverkehrsordnung da das Pferd als Transportmittel gilt und hat immer eine erste Hilfe Ausrüstung dabei.

Zudem muss der Geländerittführer sicherstellen, dass die Ausrüstung der Pferde sicher ist und keine Schäden aufweist, dass die Wetterlage den geplanten Ritt zulässt und sicher ist, dass den Pferden auf den Ritt die nötigen Pausen gewährleistet werden und dass die Teilnehmer eine geeignete Kleidung tragen.



Ausritt zur Kradorfer Alm



Startpunkt: Schuerhof (ca. 1250 m)

Uhrzeit: 8.00 Uhr

Zwischenziele:

Hinweg: Sandwehre (ca. 1550 m)

Rückweg: Reierhof (ca. 1400 m)

Ziel: Kradorfer Alm (1720 m)

Höhenunterschied: 470 m

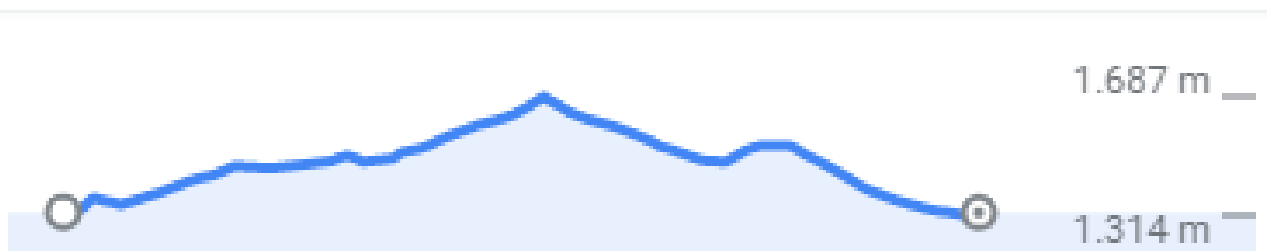
Strecke: ca 12 km Hin- und Rückweg

Schwierigkeit: mittlerer Anspruch

Reitweg: Straße, Forstweg, Waldweg, Kiesweg, Bachüberquerungen

Gangart: Schritt, optional: Trab, leichter Galopp

Geländereitführerin: Manja Hofweber



Anfahrt:

Pustertaler Staatsstraße bis Monguelfo (Welsberg) – Abbiegen Richtung Valle di Casies

(Gsiesertal) – Gsieser Straße folgen bis St Martin ca. 12 km – Am Fußballplatz rechts

abbiegen – nach der zweiten Brücke rechts abbiegen

Der erste Hof auf der linken Seite ist der Schuerhof.

Vorbereitung:

- Kennenlernen der Gäste und
- Besprechung des Ausritts
- Kontrolle der Ausrüstung von Pferd und Reiter
- Den Reiter entsprechend seiner Reitkenntnis und des Körpergewichts den jeweils passenden Pferd zuteilen
- Mögliche Fragen der Teilnehmer abklären
- Auf besondere Abschnitte des Ausritts Hinweisen und aufklären
- Die Schutzausrüstung austeilen und kontrollieren ob diese korrekt getragen wird
- Gesundheitscheck der Pferde (es wird darauf geachtet dass kein Pferd Störungen im Gangbild oder andere Auffälligkeiten aufweist)
- Da es sich um ein Gebiet handelt wo kein Mobilfunknetz zu Verfügung steht wird ein Satelitentelefon für mögliche Notfälle mitgeführt
- Es wird den Teilnehmern gezeigt wie sie mitgeführte Jacken richtig am Sattel befestigen können



Wegbeschreibung:

Wir starten um 8.00 am Schuerhof und reiten im Schritt einen Feldweg entlang. Der erste Bach muss überquert werden und direkt im Anschluss eine selten befahrene Straße.

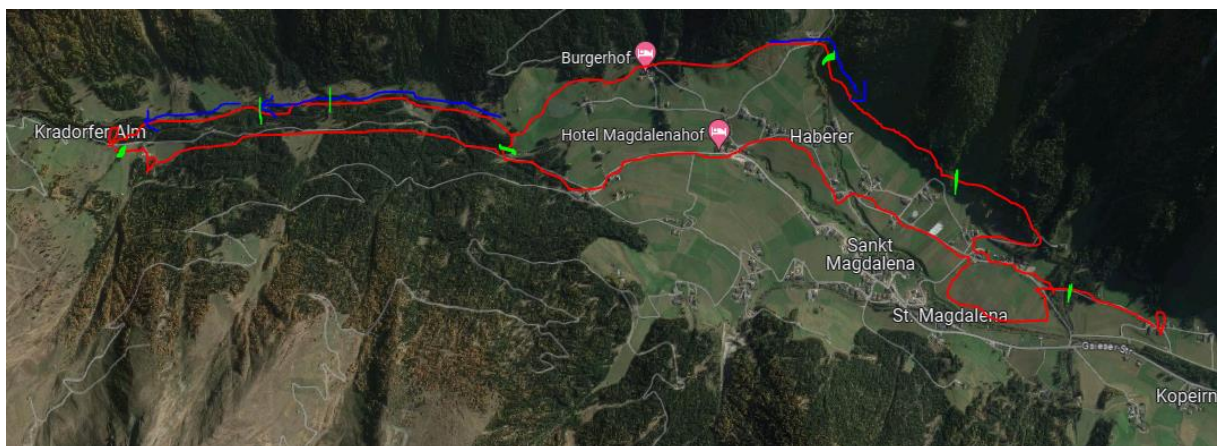
Über einen langen Feldweg reiten wir zur Kreuzung beim Reierhof. Ab dort nutzen wir die wenig befahrene Straße bis zum Parkplatz Rotmoos. Ab hier können wir verkehrsfreie Natur genießen. Über einen Kiesweg gelangen wir zur zweiten Bachüberquerung mitten im Wald.

Nach einem kleinen Aufstieg über einen Trampelpfad gelangen wir auf den sog.

Eichhörnchenweg. Diesem folgen wir bis zur Kradorfer Alm.

Auf Wunsch kann nun bei der Kradorfer Alm oder bei der Messnerhütte, welche sich direkt daneben befindet gejaust werden. Die Pferde werden hier versorgt und bekommen eine Pause.

Im Anschluss reiten wir den Abstieg auf dem angelegten Forstweg bis zur Bachüberquerung zurück. Dort queren wir den Bach noch einmal und schlagen nun jedoch den Talblickweg nach rechts ein. Diesem folgen wir bis zum Reierhof, wo wir auf Wunsch einen weiteren Stopp machen können. Vom Reierhof müssen wir ein kurzes Stück an der wenig befahrenen Straße bis zum Feldweg am ersten Bach reiten. Ab hier sind es noch wenige Minuten zurück zum Schuerhof.



- Rot: Reitroute im Schritt
- Blau: mögliche Gangartenwechsel in Trab oder Galopp (nach Reiterniveau)
- Grün: Bachüberquerungen



Weg ab dem Parkplatz Rotmoos:



Eichhörchenweg:



Sandwehre:



Messner Hütte:

